

# Jahresbericht 1994

Das Wanderjahr 1994 war für unseren Schwäbischen Albverein sehr ereignisreich. Es ist mir deswegen wichtig, den Mitgliedern und Freunden unseres Schwäbischen Albvereins darüber zu berichten und auf das eine oder andere noch einmal aufmerksam zu machen. Bei meinen Besuchen habe ich wieder viele positive Eindrücke vom Leben in den Ortsgruppen und Gauen erhalten. Das hat mir große Freude bereitet und Auftrieb für die weitere Arbeit gegeben. Die Hauptversammlung in Mühlacker war ein großes und gelungenes Fest, so daß wir der Stadt, der Ortsgruppe mit Wanderfreund Gommel an der Spitze und dem Gau besonders danken. Umweltminister Harald B. Schäfer überbrachte uns als Vertreter der Landesregierung die Anerkennung nach § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes.

Die Zahl der Teilnehmer aus unserem Verein beim Deutschen Wandertag in Wetzlar lag leider unter der sonst gewohnten Höhe. Hoffentlich wird sie dieses Jahr in Weiden wieder höher, bieten die Deutschen Wandertage doch Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit Wanderfreunden aus dem ganzen Bundesgebiet und zum Kennenlernen schöner deutscher Wandergebiete. Ich meine, der Deutsche und der Europäische Wanderverband werden für unsere regional tätigen Vereine für die Vertretung unserer Interessen beim Bund und in der Europäischen Union immer wichtiger.

Bei 3 Gauvertreterversammlungen und bei den Himmelfahrtssternwanderungen ergaben sich vielfältige Möglichkeiten zum Meinungsaustausch, zum fröhlichen Zusammensein und zur Demonstration der Stärke unseres Vereins in der Öffentlichkeit. Die Verlegung der Totengedenkfeier auf der Hohen Warte in den Oktober hat sich bewährt. Eine große Zahl von Wanderfreunden versammelte sich wieder an unserem Ehrenmal.

Die Auswertung der bisher eingegangenen Jahresberichte zeigt, daß das Wandern in unseren Ortsgruppen nach wie vor im Vordergrund steht, wenn auch der Naturschutz und die Brauchtumpflege immer mehr an Bedeutung gewinnen. Wie im letzten Jahr wurden wieder rund 15000 Halbtages-, Tages- und Mehrtageswanderungen in die nähere und weitere Umgebung mit insgesamt rund 360000 Teilnehmern durchgeführt. Bei den Halbtageswanderungen sind es vor allem die nicht mehr berufstätigen Mitglieder und bei den Ganztags-

wanderungen vielfach auch jugendliche und junge Familien, die in steigender Zahl daran teilnehmen. Gut angenommen sind auch die Sonderveranstaltungen zum Jahr der Familie in vielen Ortsgruppen.

Die Aktion mit Wanderpässen und Wandernadeln scheint sich positiv zu entwickeln, ebenso wie die Teilnahme an den Wanderführerlehrgängen, die uns nach wie vor sehr wichtig sind. Dies gilt besonders auch für die Wanderführerlehrgänge für Radwanderer, die bei der Beliebtheit des Radwanderns an Bedeutung gewinnen. Leider mehren sich die Klagen über die gegenseitige Behinderung der Radwanderer und der Fußwanderer. Ich appelliere an beide Gruppen gegenseitig Rücksicht zu nehmen. Auf schmalen Wanderwegen haben Radfahrer aber nichts zu suchen. Dies vertrat wir auch nachdrücklich bei der Diskussion anlässlich der Novellierung des Landeswaldgesetzes.

Unsere Wegewarte haben das markierte Wanderwegenetz, das ja unser Markenzeichen ist, wieder in vorbildlicher Weise betreut. Insgesamt wurden beinahe 15000 km Wegstrecken überprüft, die Markierung, wo nötig, ergänzt und 38 neue Orientierungstafeln und 750 Wegstrecken neu angebracht. 190 km Wegstrecken wurden aufgehoben und 160 km verlegt, um neuralgische Punkte zu entlasten. In keinem anderen Bundesland gibt es Wanderkarten von so hoher Qualität wie bei uns. Dem Landesvermessungsamt und seinen Mitarbeitern gilt dafür unser besonderer Dank. Hoffen wir, daß diese großartige Leistung für uns Wanderer und für die Allgemeinheit in Zukunft nicht den Sparmaßnahmen der Landesregierung zum Opfer fällt.

Dadurch, daß unser Verein jetzt anerkannter Naturschutzverein nach dem Bundesnaturschutzgesetz ist, hat unser Engagement im Natur- und Umweltschutz eine erhebliche Aufwertung erhalten. Die Zahl der Pflege- und Säuberungsaktionen hat im letzten Jahr stark zugenommen und nach wie vor leisten über 1000 Naturschutzwarte wichtige Überwachungs- und Aufklärungsarbeit. Unser Pflögetrupp wird mehr und mehr von den Ortsgruppen und Gauen in Anspruch genommen. Seine Einrichtung hat sich außerordentlich bewährt. Mit der Anerkennung verbunden ist, daß wir nun zu allen umweltrelevanten Maßnahmen speziell gehört werden. Um die große Mehrarbeit überhaupt bewältigen

zu können, haben wir mit dem Landesnaturschutzverband vereinbart, daß wir uns in der Regel den gemeinsamen Stellungnahmen des Landesnaturschutzverbandes (LNV) anschließen, daß wir von der Geschäftsstelle aus aber die Gaunaturschutzwarte über alle laufenden Maßnahmen informieren und daß gegebenenfalls auch eine gesonderte Stellungnahme des Albvereins erarbeitet und vorgelegt wird. Wegen dieser Regelung ist es aber besonders wichtig, daß in den einzelnen Arbeitskreisen des LNV Vertreter des Schwäbischen Albvereins mitarbeiten.

Unter großer Beteiligung konnten wir im Herbst einen Naturschutztag abhalten, bei dem Minister Schäfer ausführlich über Natur- und Umweltschutzpolitik berichtete und die Preisverleihung für den vom Albverein ausgeschriebenen Jugendnaturschutzpreis vornahm. Die Veranstaltung soll auch in Zukunft fortgeführt werden, allerdings mehr in Form einer Arbeitstagung.

Obwohl wir uns für 1994 vorgenommen hatten, mit den Baumaßnahmen kurz zu treten, ergaben sich doch wieder erhebliche Aufwendungen. Erfreulicherweise konnte die Renovierung der Hauptgeschäftsstelle abgeschlossen werden. Die Aufwendungen waren aber noch einmal wesentlich höher als ursprünglich veranschlagt. Wir haben jetzt wieder ein voll funktionsfähiges Verwaltungsgebäude mit einem ansprechenden Verkaufsraum. Ich fordere alle Wanderfreunde auf, bei einem Aufenthalt in Stuttgart die Hauptgeschäftsstelle zu besuchen.

Bei den Wanderheimen und Türmen waren keine größeren Maßnahmen vorgesehen. Trotzdem ergeben sich, bedingt durch Pächterwechsel, durch Auflagen des Wirtschaftskontrolldienstes und aus unvorhersehbaren Gründen immer wieder größere Aufwendungen. Die Baumaßnahmen im Franz-Keller-Haus wurden weitergeführt, das Wanderheim Kapfenburg in Betrieb genommen und das Ewald-Haus als Vereinsheim der Ortsgruppe Balingen eingeweiht. Für die Einrichtung des Wanderheims Kapfenburg, das ein wichtiger Wanderstützpunkt auf der Ostalb zu werden verspricht, haben wir eine große Zahl von Spenden bekommen. Dafür ganz besonders herzlichen Dank.

Die Belegungszahlen unserer Wanderheime durch Mitglieder lassen zu wünschen übrig. Es wäre schön, wenn sie wieder mehr in das Wander- und Veranstaltungsgeschehen der Ortsgruppen eingebunden würden.

Auch im vergangenen Jahr hat die Jugend wieder ein Veranstaltungsprogramm erstellt, das ausgezeichnet ist und eine gute Resonanz gefunden hat. Wie überhaupt in zahlreichen Ortsgruppen die Jugendarbeit recht aktiv ist. Es muß uns aber wichtig sein, daß auch in Ortsgruppen, in denen es keine Kinder- oder Jugendgruppe gibt, für die Jugend etwas getan wird. Dies kann sich sicher langfristig nur positiv auswirken. Der Jugendbeirat ist gerne dabei beratend tätig.

Beim Volkstanz gibt es keine Jugendprobleme. Ich freue mich immer über die vielfältigen Aktivitäten in diesem Bereich und wie viele Albvereinsfeste durch Volkstanzgruppen verschönt und durch die internationalen Kontakte der Volkstänzer bereichert werden.

Die Reihe unserer Wanderführer „Natur, Heimat, Wandern“ konnte mit dem Band „Hecken und Strohgäu“ fortgeführt werden und von der Umweltstiftung der Landesgirokasse unterstützt, konnte ein Buch über Wildrosen herausgegeben werden. Dem Hauptschriftleiter Theo Müller, der sich damit und mit der Herausgabe unserer Blätter des Schwäbischen Albvereins große Mühe macht, gebührt unser besonderer Dank. Der Entschluß für eine farbige Titelseite hat sich bewährt. Damit ist die Diskussion um

die Neugestaltung der Blätter des Schwäbischen Albvereins zur Zeit abgeschlossen.

In unserer schnellebigen Zeit geht immer mehr Brauchtum und Wissen um Historisches verloren. Kulturwart Fritz Schray arbeitet dem in gekonnter Weise entgegen. Ich freue mich, daß es ihm gelingt, auch in den Ortsgruppen und Gauen Mitglieder zu finden, die sich um diesen Bereich kümmern. Für unseren der Heimat verpflichteten Verein ist dies besonders wichtig.

Unser Mitgliederbestand hat sich auch im vergangenen Jahr in etwa der Höhe von 120000 gehalten. Wir sollten uns alle ständig um neue Mitglieder bemühen, die unsere Arbeit unterstützen und sich für unsere Vereinsziele einsetzen. Ich bitte Sie, in der Werbung aktiv zu bleiben.

Den Haushalt 1994 konnten wir ausgleichen. Wir schleppen aber aufgrund unvorhergesehener Baulasten aus den vergangenen Jahren doch eine erhebliche Schuldenlast mit uns, die wir in den nächsten Jahren abtragen müssen. Dies kann der Abrechnung 1994 und dem Haushaltsvoranschlag 1995 entnommen werden, die zur Zeit noch nicht endgültig vorliegen und die dem Hauptausschuß als beschließendem Organ des Schwäbischen Albvereins bei der Haupt-

versammlung vorgelegt und von diesem beschlossen werden. Überhaupt möchte ich nicht versäumen, noch einmal auch hier auf die Hauptversammlung in Pfullingen vom 9.-11. Juni hinzuweisen. Ich mache darauf aufmerksam, daß dabei auch eine Satzungsänderung erfolgen muß, die vom Umweltministerium bei der Anerkennung als Naturschutzverein verlangt wurde. Der Hauptausschuß hat beschlossen, der Mitgliederversammlung vorzuschlagen, den § 3 der Satzung, in dem das Vereinsgebiet auf die Schwäbische Alb und ihr Vorland begrenzt ist, zu streichen, weil dies auch den tatsächlichen Verhältnissen schon lange nicht mehr entspricht.

Allen Mitgliedern und Freunden unseres Schwäbischen Albvereins und vor allem den vielen im Ehrenamt oft unermüdlchen Tätigen danke ich für ihren Einsatz in unserem Verein. Dieser Dank gilt ganz besonders auch meinen beiden Stellvertretern, Günther Hecht und Theo Müller, dem erweiterten Vorstand und unseren Mitarbeitern in der Hauptgeschäftsstelle. Ich hoffe auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Allen Wanderfreundinnen und Wanderfreunden wünsche ich viel Freude in unserem Schwäbischen Albverein.

PETER STOLL

*Blick vom Ahlsberg auf Pfullingen, dahinter Reutlingen, rechts die Achalm mit dem Scheibengipfel, links der Georgenberg mit der Rötenebene.*

